



© Patrick Waldburger

Macht Jassen mehr Gruppe?

Eine soziometrische Untersuchung

Masterarbeit

eingereicht am
10. September 2012

Pädagogische Hochschule
St.Gallen
Studiengang
Sekundarstufe I

Verfasserin:

Cornelia Tannheimer

Betreuung:

Prof. Dr. rer. soc. Sandra T. Brandt

Co-Betreuung:

M Sc Guido McCombie

Zusammenfassung

Welche Auswirkungen hat regelmässiges Schieber-Jassen auf die Gruppenstruktur einer fünften Primarschulklasse? Um dieser Frage nachzugehen, wurden vorerst die sozialen Strukturen dreier Klassen (57 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10-12 Jahren) mit Hilfe der soziometrischen Methode nach Moreno erhoben. Eine Klasse erlernte daraufhin das Jassen und nahm im Rahmen des Skilagers täglich an einem Jassturnier teil. Die Daten der zweiten Erhebung der Klassenstruktur nach der Intervention brachten folgende Erkenntnisse: Die Testklasse wies im Vergleich zu den anderen zwei Klassen keine verstärkte Gruppenkohärenz auf. Auch entwickelte sich die Rollenverteilung in den drei Klassen von der ersten zur zweiten Erhebung synchron, sprich die Anführerin oder der Anführer waren bei allen drei Klassen schwer erkennbar und lösten sich immer wieder gegenseitig ab, während der Aussenseiter in keiner der drei Klassen abgelöst wurde. Weiter waren im Wahlverhalten der Testklasse im Vergleich mit der zweiten Erhebung weniger Veränderungen feststellbar als bei einer der Vergleichsklassen. Erwartungsgemäss hätte das Resultat aufgrund der Jassintervention gerade entgegengesetzt ausfallen müssen. Allerdings gelang es der Testklasse im Vergleich zu den anderen Klassen besser, die Wahlen bei der zweiten Erhebung auf mehr Schülerinnen und Schüler zu verteilen, als bei der ersten. Somit konnte sie die Kumulation der Wahlen auf wenige Gruppenmitglieder verringern.